



Einrichtungskonzeption

Fröbel-Kindergarten Stepping Stones

Stand: Oktober 2025

Lützowstr. 106, 10785 Berlin
Steppingstones-berlin@froebel-gruppe.de
030/46997770

Inhaltsverzeichnis

1	Vorstellen der Einrichtung.....	4
1.1	Lage und Größe	4
1.2	Öffnungszeiten.....	5
1.3	Räumlichkeiten und Außengelände	5
1.4	Nationalität und Sprache	5
1.5	Verpflegung	6
1.6	Fort- und Weiterbildung.....	6
1.7	Team.....	6
1.8	Einrichtungsschwerpunkte	7
1.9	Träger und Rahmenkonzeption	7
2	Grundlagen der pädagogischen Arbeit	8
2.1	Gesetzlicher Auftrag	8
2.2	Bild vom Kind	8
2.3	Fröbel Leitbild	9
2.4	Verständnis von Bildung und Lernen	9
2.5	Kindorientierte offene Pädagogik.....	9
2.6	Spiel als Grundform des pädagogischen Lernens.....	10
2.7	Rolle der pädagogischen Fachkraft	11
2.8	Prinzipien unseres pädagogischen Arbeitens	11
2.8.1	Bildung für nachhaltige Entwicklung	11
2.8.2	Digitalisierung	12
2.8.3	Inklusion und Demokratie.....	13
2.8.4	Anti Bias Ansatz	13
3	Gestaltung des pädagogischen Alltags	14
3.1	Beobachtung und Dokumentation	14
3.2	Tagesablauf	15
3.3	Begrüßung und Verabschiedung.....	15
3.4	Raumgestaltung	16
3.5	Ruhen und Schlafen.....	16
3.6	Mahlzeiten und Ernährung	17
3.7	Planung und Gestaltung von Projekten	17
3.8	Alltagsintegrierte Sprache und Bilingualität	18
3.9	Bildende Kunst, Musik und Tanz	19
3.10	Naturwissenschaften und Sachwissen	19
3.11	Rollenspiel	19
3.12	Bauen und Konstruieren	20

4	Eingewöhnung und Übergänge innerhalb der Kindertageseinrichtung sowie zur Grundschule und in den Hort.....	20
4.1	Eingewöhnung	20
4.2	Übergang von dem U3 in den Ü3 Bereich	21
4.3	Übergang in Schule/ Hort.....	21
5	Zusammenarbeit mit Familien	21
5.1	Raum für Gespräche	21
5.2	Feste und Aktivitäten.....	22
5.3	Elternabende und Elternvertreter*innentreffen	22
5.4	Fördermitgliedschaften.....	23
6	Einbinden in den Sozialraum	23
6.1	Darstellen des Kindergartens nach außen	23
6.2	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	23
7	Team und Leitung.....	24
8	Qualitätsentwicklung.....	25
8.1	Interne Evaluation	25
8.2	Externe Evaluation.....	26
8.3	Peer Review.....	26
9	Kindeswohl und Kinderschutz- Recht auf gewaltfreies Aufwachsen	26
10	Sexualpädagogisches Konzept.....	27
11	Beschwerdemanagement	28
12	Abschluss und Danksagung.....	30

1 Vorstellen der Einrichtung

Unser Kindergarten Stepping Stones wurde im Jahr 2007 gegründet. Seitdem hat sich unsere Einrichtung zu einem Ort entwickelt, an dem Vielfalt, Offenheit und gegenseitige Wertschätzung im Mittelpunkt stehen. Wir verstehen uns als einen lebendigen Lern- und Begegnungsort, an dem Kinder ihre Umwelt aktiv erforschen, sich in ihrer Persönlichkeit entfalten und soziale Kompetenzen entwickeln können.

1.1 Lage und Größe

Unser Kindergarten befindet sich im Stadtbezirk Mitte-Tiergarten, nahe des Potsdamer Platzes. Innerhalb eines Bürokomplexes findet man uns mittels Hinweisschildern mit dem FRÖBEL-Logo in der 1. und 2. Etage, die mit Aufzügen erreichbar sind. Das Büro der Leitung befindet sich in der 1. Etage.

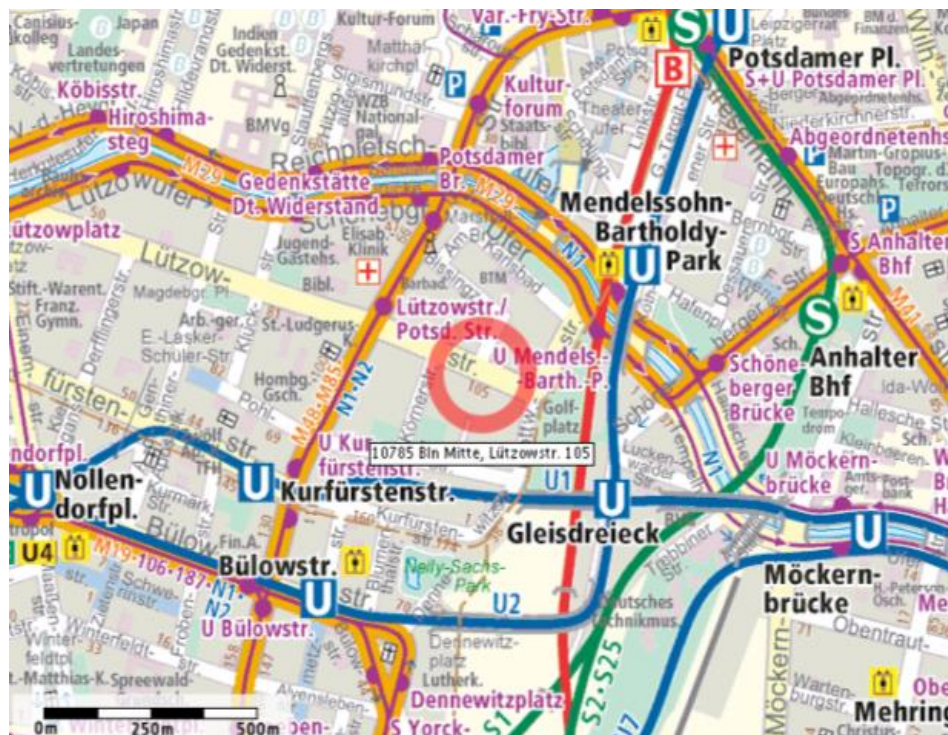
In unserem Kindergarten können 160 Kinder aufgenommen werden. Diese verteilen sich über zwei Etagen, wobei es pro Etage je einen Elementar- und Krippenbereich gibt.

Die Krippe im 1. OG kann maximal 25 Kinder und die im 2. OG maximal 30 Kinder aufnehmen. Auch die Elementarbereiche weisen eine unterschiedliche Kapazität auf, der im 1. OG fasst maximal 45, der im 2. OG 60 Kinder.

Sie erreichen uns mit folgenden öffentlichen Verkehrsmitteln:

- ▲ U-Bahn-Linie U2: Haltestelle Mendelssohn-Bartholdy-Park oder Gleisdreieck
- ▲ U-Bahn-Linie U1: Haltestelle Gleisdreieck
- ▲ Bus-Linie M29: Haltestelle Schöneberger Ufer/Mendelssohn-Bartholdy-Park
- ▲ Bus-Linien M85 und M48: Haltestelle Potsdamer Str./Lützowstr.

Stadtplanansicht:



1.2 Öffnungszeiten

Unser Fröbel Kindergarten Stepping Stones bietet Familien verlässliche und familienfreundliche Öffnungszeiten. Die Einrichtung ist montags bis freitags, von 07:30 Uhr bis 17:30 Uhr, geöffnet. Bei Bedarf können Familien aber auch eine Woche vorher eine Betreuung ab 6:30 oder bis 18:00 Uhr anmelden. Damit ermöglichen wir Eltern eine flexible Gestaltung ihres Arbeits- und Familienalltags.

Eine Sommerschließzeit gibt es nicht. Lediglich an den gesetzlichen Feiertagen, zwischen Weihnachten und Neujahr, eine Woche im Frühjahr sowie an ausgewählten Teamfortbildungstagen bleibt die Einrichtung geschlossen. Diese Termine werden bereits im Herbst des Vorjahres bekanntgegeben, um den Familien Planungssicherheit zu geben.

1.3 Räumlichkeiten und Außengelände

Unser Kindergarten erstreckt sich über zwei Etagen mit jeweils rund 350 bis 400 m². Hinzu kommen zwei großzügige Terrassen sowie ein kleiner Garten. Damit verfügen wir über vielseitige Spiel- und Lernorte, die den Kindern täglich offenstehen.

Die Gestaltung unserer Räume orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. So haben sie die Möglichkeit, ihre Umgebung aktiv mitzugestalten. Eine zentrale Rolle bei der Raumgestaltung spielt dabei das Beobachten der kindlichen Spielprozesse: wir analysieren, welche Materialien und Raumangebote die Kinder besonders ansprechen, und passen unsere Räume entsprechend an.

Wir orientieren uns am Reggio-Konzept, das den Raum als „dritten Erzieher“ versteht. Das bedeutet, dass unsere Räume so gestaltet sind, dass sie die Neugier der Kinder wecken, unterschiedliche Interessen ansprechen und verschiedene Bedürfnisse erfüllen.

Zu den Bereichen unserer Einrichtung gehören mehrere Ateliers zum Malen, Basteln und kreativen Gestalten, eine Werkstatt für handwerkliches Arbeiten sowie ein Backraum, in dem Kinder gemeinsam erste Erfahrungen mit Lebensmitteln sammeln. Darüber hinaus gibt es Bauräume, in denen Kinder mit verschiedenen Materialien konstruieren und experimentieren können sowie Wohnzimmerbereiche, die Geborgenheit und Rückzug ermöglichen. Ergänzt wird unser Raumangebot durch Bewegungsräume, die zur körperlichen Aktivität einladen.

Auch im Außenbereich haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten: eine unserer Terrassen und der Garten sind mit Bewegungsmaterialien und -elementen ausgestattet, die zweite Terrasse bietet verschiedene Fahrzeuge und Fahrmöglichkeiten.

1.4 Nationalität und Sprache

Wir freuen uns darüber, dass die Familien und die Kinder des Kindergartens Stepping Stones unterschiedlichste Erstsprachen sprechen. Die Hälfte der betreuten Kinder sind internationaler Herkunft und lernen deutsch hier als Zweit- oder Drittsprache. Zu den vorkommenden Nationalitäten gehören Englisch, Französisch, Türkisch, Arabisch, Chinesisch und viele mehr.

1.5 Verpflegung

Eine ausgewogene Ernährung ist fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. In unserer Einrichtung legen wir besonderen Wert auf eine gesunde, vegetarische und kindgerechte Ernährung, die zuckerreduziert und aus Bio-Lebensmitteln besteht. Die Mahlzeiten werden täglich frisch in unserer hauseigenen Küche zubereitet und gemeinsam in einer angenehmen Atmosphäre eingenommen. Dabei achten wir nicht nur auf den Nährwert, sondern auch auf kulturelle Vielfalt und Genuss. Mit Projekten wie „Bis auf den letzten Krümel“ vermitteln wir den Kindern zudem einen bewussten und nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln.

1.6 Fort- und Weiterbildung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit hängt maßgeblich von der kontinuierlichen Weiterbildung unseres Teams ab. Deshalb nehmen unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig an Fortbildungen zu aktuellen pädagogischen Themen teil und bringen ihr Wissen in das Team ein. Darüber hinaus verfügen wir über Multiplikator*innen in verschiedenen Fachbereichen, wie Kinderschutz, Digitalisierung, Integration, Bildung für nachhaltige Entwicklung und kulturelle Bildung, die ihr Spezialwissen regelmäßig an das Team weitergeben. Eine praxiskoordinierende Mentorin begleitet zudem Auszubildende und Praktikant*innen und sorgt für eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis. Auf diese Weise sichern wir eine hohe fachliche Qualität und eine stetige Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

1.7 Team

Unser Team besteht aus rund 40 pädagogischen Fachkräften, die in vier Bereiche eingeteilt sind. Dazu gehören die Einrichtungsleitung, zwei Koordinator*innen für pädagogische Qualität, eine Koordinatorin für Teamorganisation sowie Multiplikator*innen für Kinderschutz, Bildung für nachhaltige Entwicklung und kulturelle Bildung. Außerdem arbeitet bei uns eine -e Mentorin. Sie unterstützt Auszubildende, Praktikant*innen und Studierende in ihrer beruflichen Entwicklung, plant gemeinsame Reflexionsgespräche und ermöglicht eine enge Verknüpfung zwischen theoretischen Inhalten und der praktischen Arbeit mit den Kindern. Durch ihre Fachkompetenz und kontinuierliche Begleitung trägt sie dazu bei, die Qualität der Ausbildung zu sichern und die nächste Generation pädagogischer Fachkräfte zu stärken.

Ergänzt wird das Team durch eine Büroassistentin, Auszubildende, Praktikant*innen, FSJler*innen, ehrenamtliche Unterstützer*innen sowie hauswirtschaftliche Fachkräfte. Durch die Vielfalt an Qualifikationen, Sprachen, Interessen und Erfahrungen bringen alle Mitarbeitenden wertvolle Ressourcen in die pädagogische Arbeit ein.

1.8 Einrichtungsschwerpunkte

Die pädagogischen Schwerpunkte unseres Kindergartens Stepping Stones sind kulturelle Bildung, bilinguale Erziehung, digitale Medien, Nachhaltigkeit und gesunde Lebensführung sowie die Kindorientierung.

Kulturelle Bildung spielt in unserem Alltag eine zentrale Rolle. Wir verstehen Kultur als etwas Lebendiges, das Kinder aktiv mitgestalten können. In unseren Ateliers, Projekten und durch vielfältige Kooperationen im Stadtteil erhalten die Kinder die Möglichkeit, künstlerische Ausdrucksformen wie Musik, Theater, Tanz oder bildende Kunst kennenzulernen. Dabei geht es uns darum, Neugier zu wecken, die eigene Kreativität zu entfalten und kulturelle Teilhabe zu ermöglichen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist unsere bilinguale Erziehung. Durch englischsprachige Fachkräfte begegnen die Kinder im Alltag authentisch der englischen Sprache. Dabei erfahren sie Sprache als Kommunikationsmittel in realen Situationen und erweitern spielerisch und selbstverständlich ihren Wortschatz. Mehrsprachigkeit betrachten wir als wertvolle Ressource, die wir sichtbar machen und aktiv in unsere pädagogische Arbeit einbeziehen.

Auch der reflektierte Einsatz digitaler Medien ist Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Kinder haben bei uns die Möglichkeit, digitale Werkzeuge zu nutzen, die ihre Kreativität fördern und sie zum forschenden Lernen anregen. Gleichzeitig legen wir großen Wert darauf, Medien als einen von vielen Bildungszugängen zu verstehen und Kinder im bewussten Umgang mit ihnen zu begleiten.

Darüber hinaus nimmt das Thema Nachhaltigkeit und gesunde Lebensführung einen hohen Stellenwert ein. Wir möchten Kinder für einen achtsamen Umgang mit Ressourcen sensibilisieren und sie dazu anregen, Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen. Im Alltag lernen die Kinder, nachhaltige Praktiken zu erproben und gesunde Ernährung sowie ausreichend Bewegung als selbstverständliche Bestandteile ihres Lebens zu erfahren.

Als Konsultationseinrichtung sehen wir uns zudem als Ort des Austausches und der Inspiration für Fachkräfte anderer Kindergärten. Wir öffnen unsere Türen, geben Einblicke in unsere Praxis und entwickeln unsere Schwerpunkte gemeinsam mit dem Team kontinuierlich weiter.

Im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit steht dabei immer die Kindorientierung. Wir greifen die Interessen, Themen und Fragen der Kinder auf, begleiten sie in ihren individuellen Entwicklungsprozessen und schaffen Räume, in denen sie forschen, gestalten, entdecken und wachsen können.

1.9 Träger und Rahmenkonzeption

Träger unserer Einrichtung ist Fröbel Bildung und Erziehung gGmbH, ein gemeinnütziger, anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Mit mehr als 200 Kindertageseinrichtungen in Deutschland, Australien und Polen zählt Fröbel zu den größten überregionalen Trägern von Kindertageseinrichtungen in Deutschland.

Die pädagogische Arbeit in allen Einrichtungen basiert auf der Fröbel-Rahmenkonzeption. Sie bildet einen verbindlichen Orientierungsrahmen für die tägliche Praxis und ist geprägt von den drei Prinzipien Beziehung, Individualisierung und Partizipation.

Die Inhalte der Fröbel-Rahmenkonzeption gliedern sich in drei große Bereiche:

Pädagogisches Grundverständnis

Wir gehen davon aus, dass Kinder von Anfang an kompetent sind und ihre Bildung aktiv mitgestalten. Kindorientierung, Inklusion, Vielfalt und das Recht auf Bildung von Beginn an stehen dabei im Zentrum.

Pädagogischer Alltag

Bildung geschieht im Dialog und im Alltag der Kinder. Beobachtung und Dokumentation, die Gestaltung von Bildungs- und Erfahrungsräumen, die Begleitung von Übergängen sowie die Zusammenarbeit mit Familien sind feste Bestandteile unserer Arbeit.

Professionelle Trägerstrukturen für pädagogische Qualität

Der Träger gewährleistet Kinderschutz, Qualität und Qualitätsentwicklung sowie kontinuierliche Fortbildung und Wissenstransfer. So wird die hohe pädagogische Qualität in allen Einrichtungen gesichert und weiterentwickelt.

Für unsere Einrichtung Stepping Stones bedeutet dies, dass wir die Leitlinien der Rahmenkonzeption täglich mit Leben füllen. In enger Zusammenarbeit mit den Familien und auf Grundlage unserer pädagogischen Schwerpunkte gestalten wir einen Alltag, der Kindern Sicherheit, Orientierung und vielfältige Lern- und Erfahrungsräume bietet.

2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

2.1 Gesetzlicher Auftrag

Der gesetzliche Auftrag umfasst die Begleitung und Förderung in den Bereichen Bildung, Beziehungsgestaltung und Chancengleichheit. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass die Zusammenarbeit zwischen Fachkraft und Familien stets von gegenseitigem Vertrauen und Respekt getragen wird.

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe Kinder an Entscheidungen, die ihre Lebenswelt oder die ihrer Gemeinschaft betreffen zu beteiligen. Hierbei richten wir uns nach den Vorgaben dem Kinder- und Jugendhilfegesetz und der UN-Kinderrechtskonvention. Auch die Partizipation ist ein zentraler Aspekt der Konvention, weshalb wir diese in unserem Alltag leben.

Das Berliner Bildungsprogramm und die inhaltlichen Vorgaben der Berliner Senatsverwaltung bilden die Grundlagen sowohl für diese Konzeption als auch für die tägliche Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder.

2.2 Bild vom Kind

*„Für Kinder ist die Welt – und alles, was es darauf gibt – etwas Neues, etwas das Erstaunen hervorruft“
(Gaarder 1991, S.24 f.)*

Das Kind wird in unserem Kindergarten als kompetenter Mensch gesehen, der danach strebt, sich zu entwickeln. Das Kind forscht, konstruiert und entdeckt seine Welt selbst und in der Ko-Konstruktion mit anderen Kindern und Erwachsenen. Folglich versteht sich unser Kindergarten als ein Lern- und Bildungsort, an dem Kinder fragen, forschen und überprüfen können.

2.3 Fröbel Leitbild

Wir orientieren uns am Leitbild von Fröbel. In diesem sind die Rechte der Kinder und die Entfaltung der individuellen Persönlichkeit zentral.

Unsere Pädagogik orientiert sich an einer bedürfnis- und interessenorientierten Betreuung. Es ist uns wichtig den Kindergarten als Teil der kindlichen Lebenswelt gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Siehe: <https://www.froebel-gruppe.de/leitbild/>

2.4 Verständnis von Bildung und Lernen

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Grundgedanken von Friedrich Fröbel, dem Begründer des Kindergartens. Bildung verstehen wir als einen aktiven, ganzheitlichen Prozess, der im Spiel, in der Selbsttätigkeit und in den Beziehungen zu anderen Menschen stattfindet. Kinder lernen, indem sie ausprobieren, beobachten, nachahmen, forschen und eigene Erfahrungen machen.

Im Kindergarten Stepping Stones schaffen wir dafür eine anregende Umgebung mit vielfältigen Materialien, Sprachen und Ausdrucksformen. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen und in seiner individuellen Entwicklung begleitet. Wir geben Impulse, greifen Interessen der Kinder auf und unterstützen sie darin, ihre Umwelt zu verstehen und selbstwirksam zu gestalten. Dabei spielt auch die Gemeinschaft eine zentrale Rolle: Kinder lernen miteinander und voneinander – in Projekten, beim Spiel und in alltäglichen Situationen.

2.5 Kindorientierte offene Pädagogik

Unser Kindergarten ist in 2 Krippenbereiche und 2 Elementarbereiche unterteilt. Innerhalb dieser und teilweise bereichsübergreifend arbeiten wir gruppenoffen in verschiedenen Funktionsräumen. Diese richten sich in all unseren Bereichen nach dem Berliner Bildungsprogramm.

So verfügen wir über mehrere Ateliers, die den Bereich Darstellen und Gestalten unterstützen, eine Werkstatt, die den Kindern Erfahrungen im Bereich Natur – Umwelt – Technik ermöglichen, Bauräume, die mathematisches Denken und Konstruieren anregen (Mathematik), Wohnzimmer, die als Orte des sozialen Miteinanders das soziale und kulturelle Leben fördern sowie Sporträume, die dem Bildungsbereich Körper, Bewegung und Gesundheit zugeordnet sind.

Die kindorientierte offene Pädagogik bildet dabei die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Sie zeichnet sich durch eine offene Haltung gegenüber den Kindern, den Kolleg*innen und den Familien aus – geprägt von Aufgeschlossenheit, Respekt und Zugewandtheit.

Unser pädagogisches Personal ist Bezugsperson für eine bestimmte Anzahl von Kindern, die sich nach den Vorgaben des Senates richten. Unsere Fachkräfte sind erste Kontaktperson für das Kind in der Ein- oder Umgewöhnung sowie fester Ansprechpartner*in für die Familien. Meist orientieren sich die Kinder in der ersten Zeit an ihrem*r Bezugserzieher*in, haben aber im täglichen Geschehen die freie Wahl, wo und bei wem sie spielen. Alle Informationen und Beobachtungen über das Kind werden bei dem*der Bezugserzieher*in gesammelt und als Grundlage für das pädagogische Handeln und Entwicklungsgespräche genutzt.

Damit Kinder in der Lage sind, selbst entscheiden zu können, ist es Voraussetzung, dass die Eingewöhnung erfolgreich abgeschlossen ist. In dieser Zeit haben sie erfahren, dass sie als autonom handelndes Individuum mit ihren Bedürfnissen und Gewohnheiten ernst genommen werden.

Häufig können Kleinstkinder ihre Wünsche und Bedürfnisse noch nicht verbal äußern. Deshalb ergibt sich das pädagogische Handeln aus den Beobachtungen und Auswertungsgesprächen zwischen dem pädagogischen Personal. Daraus leitet es ab, welche Aktivitäten es den Kindern anbietet, wann welche Kinder spielen, essen oder schlafen und welche Räume sie dafür nutzen.

Auch größere Kinder müssen beim eigenverantwortlichen Handeln begleitet und ermutigt werden. Sie können sich für oder gegen Spielorte, Spielpartnerschaften und Aktivitäten entscheiden. Dies setzt eine gute Planung und Organisation sowie klare Absprachen und flexibles Handeln voraus.

Gerade sehr kleine Kinder haben einen individuellen Tagesrhythmus. Durch die offene Arbeit ist es möglich, dem gerecht zu werden. Das pädagogische Personal teilt sich die Aufgaben auf und gewährleistet seine Präsenz an den jeweils notwendigen Stellen. So wird zwar die Struktur des Tagesablaufes beibehalten, kann aber flexibel an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden.

Die Kinder erfahren von Anfang an, dass ihre Bedürfnisse ernst genommen und berücksichtigt werden. Mit zunehmendem Alter wächst auch ihr Selbstbewusstsein, weil sie in Entscheidungen eingebunden werden. Sie bestimmen selbst, an welchen Aktivitäten sie teilnehmen, in welcher Gruppe sie essen gehen und vieles mehr. Sie bestimmen mit, welche Aktivitäten angeboten werden. Die offene Arbeit fördert in hohem Maß die Selbstständigkeit der Kinder. Alles, was sie schon selbst können, trauen wir ihnen zu und unterstützen sie dabei. Durch das aktive Einbeziehen in die Planung legen wir die Grundlagen für verantwortungsvolles Handeln.

Voraussetzungen für eine gut funktionierende offene Pädagogik ist eine gute Zusammenarbeit aller Mitarbeiter*innen, flexible Absprachen, offene und konstruktive Gespräche.

2.6 Spiel als Grundform des pädagogischen Lernens

*„Im Spiel verfügt der Mensch vor allem über sich selbst. Er ist von Anfang an sein eigenes Instrument.“
(Jean-Louis Barrault)*

Wir arbeiten nach den Grundsätzen von Friedrich Fröbel. Er ging davon aus, dass Kinder von Anfang an eine innere Kraft oder „Anlage“ besitzen, die ihnen hilft, ihre Fähigkeiten zu entfalten. Besonders das Spiel sah Fröbel als zentrale Methode, um soziale, geistige (kognitive) und emotionale Fähigkeiten aneignen zu können.

Durch das kindliche Spiel können diese Fähigkeiten zum Ausdruck gebracht und vertieft werden. Das Spiel ist für das Kind Grundlage und Voraussetzung des Lernens in allen Bereichen. Es ist ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit emotionaler Beteiligung sowie motorischem und kognitivem Einsatz. Das Spiel dient dazu, sich selbsttätig und aktiv die Welt zu erschließen und Erfahrungen, Gefühle und Ideen zum Ausdruck zu bringen.

Im Spiel mit sich oder anderen bildet sich das Kind selbst und kann Selbstwirksamkeit erfahren und entwickeln. Es lernt, dass es selbst etwas bewirken, Situationen beeinflussen und schwierige Aufgaben auf Grund seiner eigenen Kompetenzen bewältigen kann. Selbstwirksamkeit wirkt sich motivierend auf das Kind aus und trägt zu einem positiven Selbstkonzept bei.

Deshalb hat das kindliche Spiel eine zentrale Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung und nimmt als eines der wichtigsten Elemente in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert ein. In unserem Kindergarten geben wir dem Kind die Möglichkeit, sich mit möglichst vielseitigen Materialien und in verschiedenen Spielformen und Situationen auszuprobieren und zu experimentieren.

Spielen und Lernen ist prozessorientiert – das bedeutet, dass wir den Entwicklungs- und Lernweg des Kindes in den Mittelpunkt stellen und nicht allein das fertige Ergebnis. Entscheidend ist, wie das Kind beim Spielen vorgeht: wie es Ideen entwickelt, Strategien ausprobiert, Lösungen findet, Fehler macht, diese korrigiert und neue Erkenntnisse gewinnt. Dieser Prozess fördert Ausdauer, Kreativität, Problemlösekompetenz und die Freude am Lernen.

Unabhängig davon, welche Form, welches Material oder welche Möglichkeit das Kind wählt – sie geben immer die Chance zum spielerischen Erwerb verschiedenster Fähigkeiten, die es für das Leben in einer Gemeinschaft braucht. Beim Spiel liegt unser Fokus nicht auf dem Ergebnis, sondern auf dem Weg, denn hierbei finden die wichtigen Lernprozesse statt, die für die kindliche Entwicklung relevant sind.

2.7 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir verstehen uns bei Stepping Stones als Begleiter*innen, Unterstützer*innen, Ansprechpartner*innen und Beobachter*innen der Kinder.

Durch einen einfühlsamen Beziehungsaufbau, insbesondere in der Eingewöhnung, bieten wir den Kindern Halt und Sicherheit und ermöglichen ihnen dadurch ein aktives und selbstbestimmtes Lernen.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen zu ermutigen, zu unterstützen und individuell zu fördern. Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder aufmerksam wahr und greifen diese in Projekten, Angeboten und Alltagssituationen auf.

Ein besonderes Anliegen ist es uns, den Kindern einen selbstbestimmten Zugang zu Materialien zu ermöglichen.

Wir ermutigen Kinder ihre Umgebung aktiv zu nutzen und mitzugestalten, Verantwortung zu übernehmen und sich als Teil der Gemeinschaft wahrzunehmen.

Unser Team reflektiert regelmäßig das eigene pädagogische Handeln, tauscht sich über Erfahrungen aus und entwickelt gemeinsam neue Ideen.

2.8 Prinzipien unseres pädagogischen Arbeitens

2.8.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zieht sich durch alle Bildungs- und Lebensbereiche und bildet somit eine Konstante im Kita-Alltag von Stepping Stones. Bildung für nachhaltige Entwicklung zeigt sich im Rahmen der frühkindlichen Bildung in Form von Partizipation, demokratischen Werten und dem Lernen lokaler und globaler Zusammenhänge. Die Pädagog*innen bestärken und unterstützen die Kinder in ihrer Selbstständigkeit sowie in ihren Vorhaben und Ideen und regen sie dazu an, verantwortungsvolle, nachhaltige Lösungen für aufkommende Probleme zu finden.

BNE zeigt sich auf unterschiedlichen Ebenen, wobei die Grundlage für diese eine intakte Ökologie bildet. Alles Soziale, Kulturelle sowie Ökonomische baut darauf auf.

Ökologie: Nur mit einer gesunden Umwelt können die anderen Aspekte der BNE bestehen. Sie bedingen sich gegenseitig. Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst und achten auf die Vereinbarkeit von Umweltschutz, dem Wohl der Kinder, Familien und Pädagog*innen und sind stets offen für umweltschonende sowie zeitgleich praktikable Alternativen und Lösungen für den Kita-Alltag.

Soziales: Alle Kinder und deren Familien haben bei uns dieselben Chancen auf Bildung und erhalten Unterstützung in verschiedenen Lebenssituationen. Wir leben demokratische Werte und Teilhabe vor, regen zu Perspektivwechseln an und sind bedacht die Rechte Aller zu wahren und zu schützen. Die Kinder lernen, welche Auswirkungen ihre eigenen Handlungen haben und wie sie Probleme selbstständig bzw. gemeinsam lösen können.

Kultur: Familien und Kinder unterschiedlicher Kulturen und Herkunft bereichern unseren Kita-Alltag, indem sie Perspektivwechsel anregen, weitere Lebensrealitäten aufzeigen und kulturelles Wissen einbringen. Ihr Wissen und ihre Werte werden wertschätzend wahr- und aufgenommen (Feiertage, Essen). Voraussetzungen hierfür sind gegenseitiger Respekt und Toleranz, welche wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit bilden.

Ökonomie: Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Wohl der Kinder sowie der Familien. Wir sehen unsere Arbeit als Investition in zukünftige Generationen an, da die heranwachsenden Generationen sich zukünftig vermehrt mit den Problematiken, die sich aus dem sich wandelnden Klima ergeben, beschäftigen werden müssen. Dass hinter jedem Produkt, egal ob Lebensmittel, Buch, Möbel oder Spielzeug natürliche, finanzielle sowie zeitliche Ressourcen stehen, vermitteln wir den Kindern. Ebenso wie die Wertschätzung dieser.

Das große Ziel der BNE ist es, Kindern nachhaltige Handlungskompetenzen zu vermitteln, damit sie unsere sowie ihre Zukunft nachhaltig gestalten können.

2.8.2 Digitalisierung

Technologie wird auf bewusste und reflektierte Weise in unsere pädagogischen Angebote einbezogen. Wir fördern die natürliche Neugier der Kinder und setzen digitale Geräte wie Kameras und Tablets ein, um sie beim Erforschen und Entdecken von Phänomenen der realen Welt zu unterstützen.

Zusätzlich werden die Kinder mit den kreativen Gestaltungsmöglichkeiten der Technik vertraut gemacht. Unsere Mediathek, die Tablets, Digitalkameras, Projektoren, Objektkameras, Digitalmikroskope und Bee-Bot-Roboter umfasst, wird ständig erweitert, um sich den Interessen und Kenntnissen der Kinder anzupassen.

So werden die Kinder in einer sicheren und geschützten Umgebung an die Möglichkeiten der Technik herangeführt.

Allen Pädagog*innen werden digitale Geräte zur Verfügung gestellt. Dadurch wird die Nutzung digitaler Werkzeuge zur Beobachtung und Dokumentation der Bildungsprozesse und der Entwicklung der Kinder ermöglicht. Online-Dienste optimieren unsere internen Prozesse und verbessern die Kommunikation innerhalb der Teams sowie zwischen Familien und pädagogischen Fachkräften.

2.8.3 Inklusion und Demokratie

Demokratie ist ein gesellschaftlicher Wert, welcher nur durch Beteiligung verankert werden kann. Kinder, die von Anfang an in Entscheidungen involviert werden, erleben so Meinungsaustausch, nehmen verschiedene Perspektiven ein und lernen ihre und andere Meinungen kritisch zu hinterfragen. Somit sind inklusive sowie demokratische Bildung nicht voneinander zu trennen. Sie erfahren Aushandlungsprozesse und Veränderungen durch gemeinschaftliche Entscheidungsprozesse.

Inklusion bedeutet, dass kein Mensch ausgeschlossen, ausgegrenzt oder an den Rand gedrängt werden darf. Als Menschenrecht ist Inklusion unmittelbar verknüpft mit den Ansprüchen auf Freiheit, Gleichheit und Solidarität. (<https://www.inklusion-als-menschenrecht.de/>, Stand: 2025)

Unser Kindergarten ist ein Ort, an welchem auch durch die gruppenoffene Arbeit die Diversität jedes Einzelnen bewusst wahrgenommen und respektiert wird. Jedes Kind erfährt in unserem Kindergarten Anerkennung und Wertschätzung als Individuum.

Die vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung setzt sich mit Ursachen und Wirkung von Vorurteilen und Diskriminierung bewusst auseinander, um diese zu hinterfragen und zu reflektieren. Dabei beziehen wir uns auf das Recht eines jeden Kindes auf Bildung und Schutz vor Diskriminierung.

Ziele der vorurteilsbewussten Arbeit in unserem Kindergarten sind:

- ▲ eine Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und Prägung
- ▲ Stärkung des Einfühlungsvermögens,
- ▲ Entwicklung gegenseitigen Respekts,
- ▲ Sensibilisierung für gesellschaftliche Vielfalt,
- ▲ Wahrnehmung von Diskriminierung und Stärkung solidarischen Handelns,
- ▲ Förderung der Partizipation.

Die Umsetzung der vorurteilsbewussten Arbeit erfolgt durch jede*n pädagogischen Mitarbeiter*in und ist mit einem hohen selbstreflexiven Prozess verbunden. In diesem Prozess setzt sich die*der pädagogische Mitarbeiter*in mit seinen eigenen Werten, Vorstellungen und Erfahrungen auseinander und welchen Einfluss diese Aspekte auf das eigene pädagogische Handeln haben können, um die Ziele der vorurteilsbewussten Arbeit umsetzen zu können.

Wir beschäftigen auch Integrationserzieher*innen, die als Multiplikator*innen die aktuellsten Themen in Bezug auf Integration und Inklusion ins Team bringen. Wir fördern die Inklusion aller Kinder und verhindern so deren Isolation. Dies ist eine Aufgabe des gesamten Teams und kann nur durch stetige Weiterbildung und Transparenz innerhalb der Kolleg*innen garantiert werden.

2.8.4 Anti Bias Ansatz

Der Anti-Bias Ansatz beschreibt einen vorurteilssensiblen und gleichberechtigten Umgang zwischen Menschen aller Ressourcen.

Die vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung ist ein zentraler Aspekt unserer Arbeit und wird von allen Teammitgliedern gelebt. So wollen wir die Kinder unseres Kindergartens darin unterstützen ein positives Selbstbild zu entwickeln, den Kindern nahelegen, dass Diversität eine große Ressource ist und vorurteilsbehaftete Interaktionen kritisch hinterfragt werden sollten.

Wir leben dies in der teaminternen Interaktion vor und achten bei der Einstellung neuer Kolleg*innen auf Diversität.

Auch die Medien, die wir den Kindern zur Verfügung stellen sind stets auf Inklusion und Teilhabe ausgelegt.

Im Tagesgeschehen kommt es regelmäßig zu Gesprächsanlässen, in denen wir gemeinsam über die Erfahrungen der Kinder und deren moralische Grundansätze philosophieren können. So gestalten wir je nach Interessen der Kinder Projekte, wie beispielsweise das Feiern des Ramadans oder Lunar-Neujahres.

3 Gestaltung des pädagogischen Alltags

3.1 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung

Beobachtung ist die Voraussetzung, um Kinder wirksam in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen. Unterschiedliche Beobachtungskriterien und -techniken zu nutzen ist wichtig, damit die Ergebnisse nicht zufällig entstehen, sondern eine verlässliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit bilden.

Dabei orientieren wir uns an den drei Beobachtungsebenen:

Die *Entwicklungsthemen* eines jeden Kindes. Hierfür nutzen wir die Bildungs- und Lerngeschichten. Diese sind erzählende Dokumentationen, die eine konkrete Situation aus dem Alltag beschreiben, in der das Kind Kompetenzen zeigt oder neue Fähigkeiten entwickelt. Sie halten die Beobachtungen lebendig fest, machen Lernfortschritte sichtbar und unterstützen uns dabei, das Kind individuell zu begleiten und seine Stärken zu fördern.

Der *Entwicklungsstand* eines jeden Kindes. Hierbei nutzen wir BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen), ein praxisnahes Beobachtungsverfahren, das sich an Alltagssituationen orientiert. Es unterstützt uns als pädagogische Fachkräfte darin, die Sprachentwicklung kontinuierlich zu dokumentieren, gezielte Impulse zu geben und Fortschritte sichtbar zu machen. Bei Bedarf hilft uns hier auch die Entwicklungstabelle von Kuno Beller.

Entwicklungsauffälligkeiten bildet die letzte Beobachtungsebene. Hierfür arbeiten wir mit dem Beobachtungsbogen „Grenzsteine der Entwicklung“, der uns hilft, die motorische, sprachliche, soziale und emotionale Entwicklung systematisch zu erfassen.

Nach den Beobachtungen treten wir in den kollegialen Austausch und verständigen uns sowohl über die individuellen Voraussetzungen, Anlagen, Interessen und den Entwicklungsprozess einzelner Kinder als auch über aktuelle Themen in der Kindergruppe. So fließen die Beobachtungsergebnisse gezielt in die Planung unserer pädagogischen Angebote ein.

Gesichtspunkte, unter denen Beobachtungen durchgeführt werden, werden im Team abgesprochen, damit eine regelmäßige Reflexion der Ergebnisse möglich ist. Neben spontanen Beobachtungen, die sich im Alltag ergeben, planen wir gezielt Zeiten für systematische Beobachtungen einzelner Kinder oder Kindergruppen ein. Eine wertvolle Unterstützung bietet uns dabei die Videokamera: unterschiedliche Alltagssituationen werden aufgenommen und im Team reflektiert.

Alle Entwicklungsaufgaben der einzelnen Kinder werden regelmäßig im Team besprochen. So verhindern wir, dass subjektive Wahrnehmungen zu einseitigen Einschätzungen führen, und können die Beobachtungen aus verschiedenen Blickwinkeln zusammenführen

Dokumentation

Der Bildungsverlauf der Kinder wird in den Sprachlerntagebüchern mit Fotos und kurzen Texten dokumentiert.

Zu Beginn einer jeden Eingewöhnung haben Familien die Möglichkeit ihr Kind auf einigen kurzen Seiten mit Text und Fotos im Sprachlerntagebuch vorzustellen.

Es entscheiden die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften, welche gestalteten Kunstwerke und Fotos in das Sprachlerntagebuch eingheftet werden.

Die Sprachlerntagebücher stehen den Kindern und Familien jederzeit zur Verfügung.

Neben dem Sprachlerntagebuch wird die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten in Bilderrahmen auch digital dargestellt. Eine Informationstafel mit einem Überblick über das tägliche Geschehen verdeutlicht den Familien, womit ihre Kinder sich beschäftigt haben.

3.2 Tagesablauf

Der Tagesablauf bei Stepping Stones gibt Kindern durch wiederkehrende Rituale Sicherheit und Orientierung. Gleichzeitig bleibt er flexibel, sodass individuelle Bedürfnisse berücksichtigt werden können. Übergänge werden frühzeitig angekündigt und sprachlich begleitet, wodurch Kinder sich im Alltag zurechtfinden und Selbständigkeit entwickeln. Neben festen Strukturen gibt es ausreichend Raum für Spiel, Bildung und Ruhephasen, die je nach Kind unterschiedlich gestaltet werden.

Die ersten Kinder beginnen bei uns meist gegen 07:30 Uhr den Tag. Ab 08:00 Uhr wird dann gemeinsam gefrühstückt. Kinder, die nichts essen möchten, haben die Möglichkeit im Nachbarraum zu spielen.

Ab 09:00 Uhr teilen wir uns dann zu den jeweiligen Angeboten, Ausflügen, Projekten oder dem Freispiel auf. Von 10:45 Uhr bis um 12:30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, Mittag zu essen und sich danach auszuruhen. Ab 13:30 Uhr wird den Kindern ein kleiner Snack, das Vesper, angeboten. Danach gehen wir auf unsere Außenbereiche oder teilen uns auf die Räume auf, um den restlichen Nachmittag im Freispiel zu verbringen, bis sich zum späten Nachmittag schließlich alle Bereiche zusammentun.

3.3 Begrüßung und Verabschiedung

Begrüßungs- und Abschiedssituationen sind wichtige Rituale im Tagesablauf. Sie geben den Kindern Orientierung und Sicherheit und schaffen einen verlässlichen Rahmen für den Übergang zwischen Familie und Kita. Die pädagogischen Fachkräfte heißen jedes Kind individuell willkommen und begleiten die Verabschiedung von den Familien achtsam. Dabei achten wir auf einen wertschätzenden Kontakt und auf die Bedürfnisse der Kinder – ob ein kurzes Winken, ein längerer Abschied oder ein persönliches Ritual. Hierbei sind die Familien auch eingeladen, in unsere Räume zu kommen, um den Übergang so fließend, wie möglich zu gestalten.

Die Kinder begleiten wir dabei je nach ihren individuellen Bedürfnissen und den aktuell vorherrschenden Gefühlen sprachlich oder mit körperlicher Nähe.

3.4 Raumgestaltung

„Den Kindern einen Rahmen setzen und ihnen darin Freiheit geben.“ (Friedrich Fröbel)

Unser Kindergarten erstreckt sich über zwei Etagen. Außerdem besitzen wir zwei großzügige Terrassen und einen kleinen Garten.

Eine unserer Terrassen und unser Garten verfügen über verschiedene Klettergerüste und Bewegungselemente, die zweite Terrasse ist mit einigen verschiedenen Fahrzeugen bestückt.

Wir richten uns bei der Ausstattung unserer Räume sehr stark an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Je nach Entwicklungsstand haben die Kinder die Möglichkeit, mitzugestalten und zu bestimmen. Eine Methode, welche zur Raumgestaltung genutzt wird, ist das explizite Beobachten der Kinder. Hier werden die Interessen und Themen der Kinder analysiert und in die Gestaltung der Räume und der Materialien einbezogen. Durch das Beobachten der kindlichen Spielprozesse erkennen wir, was die Kinder zum Spiel anregt und was sie über-/unterfordert. Danach richten wir unsere Investitionen.

Wir orientieren uns an dem Reggio-Konzept des „Raumes als dritten Erzieher“. Die Räume sollen bei den Kindern unterschiedliche Interessen ansprechen und unterschiedliche Bedürfnisse befriedigen. Eine gut durchdachte, aus Beobachtungen resultierende gelungene Raumgestaltung ist uns wichtig. Die Räume sollen für die Kinder gut strukturiert sein – so wirken sie animierend, fördern das Wohlbefinden, die Kommunikation und die Entspannung. Um einen ungehinderten Blick nach draußen zu ermöglichen, achten wir auf eine ansprechende und angemessen reduzierte Fensterdekoration.

In den Elementarbereichen haben wir folgende Funktionsräume, Wohnzimmer, Bauraum, Atelier, Backraum, Sportraum, Kinderrestaurant, und den Inselraum.

In den Krippenbereichen verfügen wir über multifunktional nutzbare Räume, da sich Kinder dieses Alters meist noch nicht bewusst für eine bestimmte Aktivität, der sie den gesamten Vormittag lang nachgehen wollen, entscheiden. – dazu zählen das Kinderrestaurant, Bauraum, Werkstatt, Bewegungsraum und Wohnzimmer.

Bücher nehmen in unserem Alltag einen hohen Stellenwert ein und sind in der gesamten Einrichtung zu finden. Die einladenden Bücherecken bieten die Möglichkeit, dass sich die Kinder allein oder in Gemeinschaft mit einem Buch zurückziehen können.

3.5 Ruhen und Schlafen

Das Ruhe- und Aktivitätsbedürfnis von Kindern ist sehr unterschiedlich. Im Alltag richten wir uns stets nach den Bedürfnissen der Kinder und ermöglichen ihnen stets den Zugang zu Ruheecken. Nach dem Mittagessen erfolgt eine allgemeine Ruhephase. Während der Ruhephase dunkeln wir einen Raum ab und spielen beruhigende Musik. Hier können Kinder schlafen oder ruhen. Aber auch in den anderen Räumen finden kurzzeitig ruhige Aktivitäten, wie Vorlesen, statt. So wird garantiert, dass allen Kindern die Möglichkeit gegeben wird, sich auszuruhen.

So entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für ihre eigenen Bedürfnisse und können diese selbstbestimmt verfolgen.

Unsere Kolleg*innen gestalten das Ruhen und Schlafen stets orientiert an den Bedürfnissen des Kindes und mit enger sprachlicher Begleitung.

3.6 Mahlzeiten und Ernährung

Eine ausgewogene und gesunde Ernährung hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Hierbei richten wir uns maßgeblich nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, welche eine zuckerreduzierte und vegetarische Ernährung in Institutionen empfiehlt. Außerdem sind all unsere Lebensmittel saisonal und regional.

Unsere Köchin und ihre Küchenkräfte stellen täglich Frühstück, Mittag und Vesper zur Verfügung. Beim Mittagessen wird den Kindern immer eine Alternative zur geplanten Mahlzeit angeboten, falls sie diese nicht zu sich nehmen möchten.

Wir veröffentlichen spätestens am Anfang der jeweiligen Woche einen Essensplan, der durch Bilder und Tonaufzeichnungen auch für die Kinder unserer Einrichtung verständlich ist.

Während des Essens hat das Kind die Möglichkeit die Mahlzeit mit allen Sinnen wahrzunehmen. Wir lassen den Kindern den Raum das Essen so zu sich zu nehmen, wie sie das möchten. Denn hierbei geht es nicht nur um die Nahrungsaufnahme, sondern um das Kennenlernen verschiedener Gerüche, Konsistenzen und Geschmäcker. Dabei werden die Kinder von einer pädagogischen Fachkraft begleitet, die sie zur Selbstständigkeit anregt und sie bei Bedarf unterstützt.

3.7 Planung und Gestaltung von Projekten

Lernen in Projekten ist ein entdeckendes und forschendes Lernen. Hierbei steht das Ergebnis nicht schon vorher fest. Kinder und Fachkräfte begeben sich in einen gemeinsamen Prozess des Forschens, Erkundens und Untersuchens. Durch gezielte Beobachtungen und den direkten Austausch mit den Kindern erfahren wir, welche Themen sie beschäftigen. Diese werden von uns aufgegriffen. Auf den Teamsitzungen wird im kollegialen Austausch beraten, welches Thema wir zu einem Projekt machen, und gemeinsam mit den Kindern wird in Gesprächskreisen, wie dem Morgenkreis, die Vorgehensweise geplant. Dies geschieht oft nach einem Impuls der Kinder im pädagogischen Alltag. Dabei entsteht ein flexibles Konzept. Es wird erfasst, wie wir die Kinder bei diesem Prozess begleiten können und welche Voraussetzungen dafür geschaffen werden müssen. Projektarbeit bedeutet für uns intensives Arbeiten an verschiedenen Fragestellungen. Dabei sollen die Bildungsbereiche enthalten sein und die Kompetenzen der Kinder gestärkt werden. Der Zeitrahmen eines Projektes wird durch das Interesse der Kinder bestimmt. Das Anliegen der Projektarbeit ist das Erschließen neuer Erfahrungsbereiche. Wir feiern regelmäßig verschiedene Feste mit den Kindern, die wir in Projekten vorbereiten. Hierbei erklären uns die Kinder ihre kulturtypischen Bräuche und wir orientieren uns bei der Planung daran.

Doch auch unabhängig davon finden regelmäßig Projekte in unserer Kita statt. Einige Beispiele dazu wären das Körperprojekt, in dem die Kinder die Körper des Menschen genauer kennenlernen konnten, ein Projekt zum Thema Ernährung und Nachhaltigkeit, Museumsprojekte etc.

3.8 Alltagsintegrierte Sprache und Bilingualität

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ (Bundesprogramm Sprachkita, 2021)

Alltagsintegrierte Sprache

Die *alltagsintegrierte Sprachbildung* und die Entwicklung sprachlicher Kompetenzen ist eine Schlüsselqualifikation für Partizipation und Chancengleichheit. Daher ist es uns wichtig, Kinder möglichst frühzeitig in ihrer individuellen Sprachentwicklung zu begleiten und zu fördern. Dies tun wir, indem wir die Freude an Sprache in den Kindern anregen und unser pädagogisches Personal stets als sprachliches Vorbild fungiert.

Bücher sind ein zentraler Aspekt unserer Raumgestaltung und das dialogische Lesen eine mehrmals täglich wiederkehrende Aktivität.

Auch die Beobachtung der Sprachentwicklung der Kinder durch unterschiedliche Beobachtungsinstrumente liegt in unserem Fokus.

Einmal wöchentlich bekommen unsere Elementarbereiche Besuch von Lesepat*innen, die den Kindern einige unserer Bücher vorlesen und anschließend mit ihnen darüber in den Austausch gehen.

Der jährliche Vorlesetag ist ein weiterer Meilenstein in der Anregung des Interesses an Sprache. Hierbei können Kinder ihre Lieblingsbücher mitbringen und deren Familienmitglieder kommen zu uns, um uns einen Einblick in ihre heimischen Kinderbücher zu gewähren.

Wir haben das große Glück, dass sowohl die Kinder, als auch Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung die unterschiedlichsten Muttersprachen sprechen. Sie können gerne auch in ihrer „Herzenssprache“ miteinander kommunizieren und so ein Stück ihrer eigenen Individualität in den Alltag integrieren.

So entwickeln Kinder schon früh ein Verständnis für unsere gesellschaftliche Vielseitigkeit und erleben diese als normalen Bestandteil ihres Alltags.

Des Weiteren erfolgt die Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung umfassend und durch verschiedene Verfahren. Insbesondere sind hier BaSik, das Sprachlernstagebuch, die darin enthaltene Lerndokumentation sowie die Sprachstandserhebung (QuaSta), die berlinweit für alle Kinder ungefähr zum 5. Lebensjahr durchgeführt wird, zu benennen.

Bilingualität

Ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die bilinguale Erziehung.

Unter Bilingualität verstehen wir die gleichzeitige Begegnung und das Erlernen von zwei Sprachen. Dies geschieht bei uns durch Sprachimmersion: die Kinder tauchen in die jeweilige Sprache ein, indem sie von den pädagogischen Fachkräften kontinuierlich in dieser angesprochen werden. Sprache wird dabei nicht isoliert vermittelt, sondern in den Alltag eingebettet und in authentischen Situationen erlebbar gemacht.

Damit dieses Konzept gelingt, setzen wir voraus, dass jede*r Mitarbeiter*in die jeweils andere Sprache zumindest versteht. Dies ermöglicht ein pädagogisches Miteinander und schafft Sicherheit im Team. Grundkenntnisse der anderen Sprache sind Voraussetzung oder werden im Laufe der Tätigkeit erworben. Auch hier sehen wir uns als Lernende, die ihr Wissen stetig erweitern.

In jeder Sprache unterstützen die Erwachsenen den Spracherwerb durch Mimik, Gestik und sprachliche Begleitung sämtlicher Alltagshandlungen und -situationen. Ob beim Tischdecken, Aufräumen, in pädagogischen Angeboten oder in Konfliktsituationen – die deutsch- und englischsprachigen Mitarbeiter*innen sprechen jeweils in ihrer Muttersprache mit den Kindern.

Wie beim Erwerb der Erstsprache verzichten wir bewusst auf Sprachunterricht oder das Abfragen von Vokabeln. Stattdessen sollen die Kinder zwanglos, spielerisch und ohne Leistungsdruck lernen. Zur Bereicherung der sprachlichen und kreativen Erfahrungen nutzen wir vielfältige Methoden, z. B. Lieder, Bücher, Bilderbuchkino oder das Kamishibai (Erzähltheater) in den unterschiedlichen Sprachen.

3.9 Bildende Kunst, Musik und Tanz

Künstlerische Aktivitäten ermöglichen es Kindern, sich auf ihre eigene Art auszudrücken.

In unseren Ateliers haben die Kinder, sowohl im Krippen- als auch im Elementarbereich, freien Zugang zu Knete, Farben, Pinseln und Papier.

Beim Malen und Gestalten zählt der kreative Prozess und nicht das Endprodukt.

Auch Musik und Tanz haben einen festen Platz in unserem Alltag. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit mit unterschiedlichen Medien zu erfahren (Gesang, instrumental, Tonie-Box, CDs etc.).

Wöchentlich kommt unser Musikpädagoge zu uns, um mit den Kindern zu musizieren.

Alle zwei Wochen kommt eine Tanzpädagogin, um das rhythmische Empfinden und den Spaß an der Bewegung zur Musik den Kindern näher zu bringen.

Musik begleitet bei uns Übergänge und schafft Freude sowie Ausdrucksmöglichkeiten

3.10 Naturwissenschaften und Sachwissen

Kinder sind von Natur aus neugierig und möchten ihre Umwelt erforschen. In unserem Kindergarten schaffen wir Gelegenheit mit allen Sinnen zu beobachten, zu experimentieren und Fragen zu stellen.

In Forscherbereichen, im Garten und in unseren Funktionsräumen entdecken Kinder naturwissenschaftliche Phänomene, probieren Materialien aus und finden Lösungsstrategien.

So wird der Forscherdrang der Kinder gestärkt und ihre Freude am Entdecken gefördert.

3.11 Rollenspiel

Fantasie- und Rollenspiele sind zentrale Bestandteile kindlicher Entwicklung. Kinder können in verschiedene Rollen schlüpfen, Alltags- oder Fantasiesituationen nachspielen und so ihre Kreativität, Sprache und sozialen Kompetenzen erweitern. Bei Stepping Stones stehen dafür Rollenspielbereiche mit vielfältigen Kostümen, Materialien und Alltagsgegenständen zur Verfügung. Im gemeinsamen Spiel stärken die Kinder ihr Selbstvertrauen und lernen, eigene Ideen umzusetzen.

3.12 Bauen und Konstruieren

Bauen und Konstruieren ermöglicht Kindern, ihre Kreativität, Hand-Finger-Motorik und ihr räumliches Denken weiterzuentwickeln. Bei uns stehen den Kindern unterschiedliche Bausteine, Magnetbausteine oder Naturmaterialien zur Verfügung. In ansprechend gestalteten Bauecken, oder –räumen können sie eigene Ideen verwirklichen, Konstruktionen erproben und im gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern ihre Problemlösungsfähigkeiten ausbauen.

4 Eingewöhnung und Übergänge innerhalb der Kindertageseinrichtung sowie zur Grundschule und in den Hort

4.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung stellt eine große Veränderung im Leben des Kindes und seiner Familie dar. Diese wird durch die eingewöhnende Fachkraft intensiv begleitet. Wir gewöhnen mit dem Münchener Eingewöhnungsmodell ein, bei dem der Beziehungsaufbau zu dem Kind und der Familie einen hohen Stellenwert haben. Nur durch den Aufbau einer sicheren Bindungsbeziehung kann das Kind beginnen sich in dem neuen Umfeld des Kindergartens sicher zu fühlen und selbstständig zu spielen und zu explorieren.

Vor der Eingewöhnung finden ein Rundgang, ein Informationsgespräch und schließlich die Vertragsunterzeichnung statt. Bei Bedarf können Eltern auch gerne noch vor Vertragsabschluss bei uns hospitieren.

Kurz vor Beginn der Eingewöhnung findet dann noch das Kennenlerngespräch mit der pädagogischen Fachkraft statt, die diese begleiten wird.

In der ersten Woche der Eingewöhnung kann das Kind den Kindergartenalltag gemeinsam mit einem Familienmitglied selbstständig „beschnuppern“ (daher auch Schnupperwoche). Hier soll der Kindergarten einen „Spielplatzcharakter“ haben, in dem Kinder und Familien selbstständig die ersten Erfahrungen in der neuen Umgebung sammeln.

Ab der zweiten Eingewöhnungswoche begleitet der*die jeweilige Bezugserzieher*in die Familien. Die Familien bleiben den gesamten zukünftigen Betreuungszeitraum im Kindergarten. So lernen die Kinder alle wichtigen Eckpunkte, wie beispielsweise die Mahlzeiten und Schlafen mit dem sicheren Hafen eines Elternteils kennen und für die Familien besteht mehr Transparenz gegenüber den täglichen Abläufen und Prozessen.

In der dritten und vierten Woche beginnen die Trennungen. Die Kinder bleiben nun in immer längeren Zeiträumen ohne das eingewöhnende Elternteil in der Kita, bis sie schließlich mit Unterstützung der pädagogischen Fachkraft in der Kita essen und schlafen.

4.2 Übergang von dem U3 in den Ü3 Bereich

Der Übergang von der Krippe in den Elementarbereich findet bedürfnisorientiert und in Abhängigkeit von internen Organisationsprozessen zwischen dem 2,5ten und 3,5ten Lebensjahr statt.

Auch dieser Übergang wird intensiv von einer Fachkraft begleitet. Sie dauert meist zwei bis drei Wochen, wobei den Kindern genug Zeit gegeben wird, um die neuen Abläufe und die neue Umgebung kennenzulernen. Nach einer Anfangszeit beginnt der*die umgewöhnende Erzieher*in aus der Krippe in immer länger werdenden Abständen eine Trennung zu initiieren, in der die Kinder dann bei der*dem umgewöhnenden Erzieher*in des Elementarbereiches bleiben. Am Ende der Umgewöhnung steht das „Giraffenfest“, bei dem die Kinder ihren Übergang in den Elementarbereich gemeinsam zelebrieren.

4.3 Übergang in Schule/ Hort

Der Übergang in die Schule bzw. den Hort ist für Familien ein wichtiger Schritt, den wir als Kindergarten intensiv begleiten. Er stellt die Kinder vor neue Herausforderungen. Für uns beginnt die Vorbereitung darauf bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten: Die Interessenbildung in Bereichen wie Sprache, Mathematik oder Naturwissenschaften setzt von Anfang an ein. Grundlage dafür ist das Berliner Bildungsprogramm, das diese Themen als zentrale Bildungsbereiche definiert. Wir bieten allen Kindern täglich vielfältige Möglichkeiten, mit ihnen in Berührung zu kommen.

Das letzte Kindergartenjahr vor der Schule gestalten wir dennoch als etwas ganz Besonderes. Geplant sind feste Angebote wie Bilderbuchkino, Unterrichtsbesuche in der Allegro-Grundschule, Vorschulsport und Gesprächskreise nur für die Vorschulkinder. Ergänzt werden diese durch wechselnde Projekte. So werden die Kinder im Jahr 2026 beispielsweise am Zirkusprojekt „Cabuwazi“ teilnehmen, das mit einer eigenen Aufführung abschließt.

Um Familien gezielt zu informieren, findet zudem jedes Jahr ein Elternabend für die Vorschulkinder statt.

5 Zusammenarbeit mit Familien

5.1 Raum für Gespräche

Der respektvolle Austausch mit den Familien liegt uns am Herzen, weil nur so ein ganzheitliches Bild von jedem individuellen Kind entstehen kann. Die Familien werden von uns als Expert*innen für ihr Kind wahrgenommen. Um Einblick in die Perspektive der Familien zu bekommen, bieten wir regelmäßige Gespräche an.

Vor Beginn der Eingewöhnung finden ein Besichtigungstermin und ein Gespräch mit der Leitung zur Vertragsunterzeichnung statt. Kurz vor dem Start folgt ein Kennenlerngespräch zwischen der*dem Bezugserzieher*in und den eingewöhnenden Familien. Nach erfolgreichem Abschluss der Eingewöhnung findet ein Feedbackgespräch statt, in dem der Verlauf gemeinsam reflektiert wird. Ab diesem Zeitpunkt werden in der Krippe halbjährlich und im Elementarbereich jährlich Entwicklungsgespräche angeboten. Falls seitens der Kita oder der Familien außerhalb dieser Zeiträume Gesprächsbedarf entsteht, sind wir dafür selbstverständlich jederzeit offen.

Auch kurze Tür- und Angelgespräche sind willkommen, um kleine Informationen oder Absprachen auszutauschen. Für umfassendere Themen nehmen wir uns jedoch lieber in einem ruhigen Rahmen Zeit,

in dem das Kind nicht anwesend ist. So können sich alle Beteiligten vollkommen auf das Gespräch konzentrieren und wir stellen sicher, dass das Kind sich währenddessen ungestört und wohlfühlt.

Außerdem ist es uns wichtig, dass während geplanter Gespräche beide Parteien den vollen Fokus auf den Austausch legen können. Dies gelingt am besten, wenn die Aufsichtspflicht währenddessen klar geregelt ist und sowohl Familien als auch pädagogische Fachkräfte die Möglichkeit haben, sich ungeteilt dem Gespräch zu widmen.

5.2 Feste und Aktivitäten

Feste feiern gehört für uns zu einem guten Miteinander. Sie bieten Gelegenheit, sich besser kennenzulernen, Gemeinschaft zu erleben und miteinander Spaß zu haben. Aus der Perspektive der Kinder stehen Freude, Spiel und gemeinsame Erlebnisse im Vordergrund.

Wir sehen Feste als wertvolle Möglichkeit, um Kontakte zu knüpfen und die Vernetzung zwischen Kindern, Familien und pädagogischen Fachkräften zu stärken. Im Krippenalltag können größere Feiern für jüngere Kinder allerdings auch eine Herausforderung darstellen. Deshalb haben wir uns entschieden, vier feste Jahreszeitenfeste zu feiern: das Pflanzfest im Frühjahr, das Sommerfest, den Laternenumzug im Herbst und das Winterfest.

Darüber hinaus feiern wir selbstverständlich die Geburtstage der Kinder. Dabei singen wir Lieder, tanzen und gestalten gemeinsam einen „Lebenspunkt“ (Fingerabdruck) auf der Geburtstagskalenderkarte des Kindes.

Wir agieren dabei bedürfnisorientiert und lassen die Kinder partizipieren. Sollten sich aus dem Alltagsgeschehen oder aus Projekten heraus weitere Wünsche ergeben, gestalten wir diese Feste gerne gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien. Auch Kinder aus dem Elementarbereich, die den Wunsch nach einem zusätzlichen Fest äußern, können dies gemeinsam mit uns planen und umsetzen.

Unsere Feste finden meist auf den Außenbereichen unseres Kindergartens statt. Gemeinsam mit Elternvertreter*innen, Familien, den pädagogischen Fachkräften und dem Küchenteam organisieren wir kleinere Angebote, wie Riesenseifenblasen oder ein gemeinsames Catering. Häufig begleitet uns auch unser Musikpädagoge und sorgt für eine stimmungsvolle, musikalische Gestaltung.

5.3 Elternabende und Elternvertreter*innentreffen

In unserem Kindergarten finden halbjährlich Elternabende statt. Diese bieten Raum, um über anstehende Änderungen oder Prozesse innerhalb der Einrichtung zu informieren und sich gegenseitig auszutauschen. Sie ermöglichen es den Familien, ein transparentes Bild vom Kindergartenalltag zu gewinnen und aktiv am Geschehen teilzuhaben.

Für Familien, die sich noch stärker einbringen möchten, besteht die Möglichkeit, sich als Elternvertreter*in wählen zu lassen. Als Elternvertreter*in nimmt man an den monatlich stattfindenden Besprechungen mit dem Leitungsteam teil. Dort können Strukturen und Prozesse ausführlich besprochen, Anliegen der Familien eingebracht und gemeinsam Lösungen oder neue Ideen entwickelt werden. Auf diese Weise können Familien aktiv an der Gestaltung des Kindergartenalltags mitwirken und die Interessen der Familien vertreten.

5.4 Fördermitgliedschaften

Fördermitgliedschaften bieten Familien, Angehörigen oder anderen Interessierten die Möglichkeit, unsere Kita ideell und finanziell zu unterstützen – unabhängig von einer regulären Betreuung eines Kindes in unserer Einrichtung. Durch Fördermitgliedschaften können zusätzliche Projekte, Materialien oder Angebote realisiert werden, die über die reguläre Finanzierung hinausgehen und direkt den Kindern zugutekommen.

Mit Hilfe der Fördermitgliedschaften schaffen wir es, den Alltag der Kinder noch vielfältiger zu gestalten. Familien können sich bei Interesse einfach im Büro melden und das entsprechende Formular ausfüllen.

Dank der Fördermitgliedschaften können wir zum Beispiel den Besuch unseres Musikpädagogen und unserer Tanzpädagogin ermöglichen. Diese kommen einmal wöchentlich zu uns, um den Kindern Erfahrungen mit Musik, Bewegung und Instrumenten zu vermitteln.

6 Einbinden in den Sozialraum

6.1 Darstellen des Kindergartens nach außen

Wir präsentieren uns nach außen auf vielfältige Weise. Über unsere Homepage sowie die Fröbel-Webseite erhalten interessierte Familien, Kooperationspartner*innen und die Öffentlichkeit einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit, unsere Schwerpunkte und unseren Alltag. Aktuelle Informationen, Fotos und Hinweise zu Veranstaltungen bieten eine transparente und anschauliche Darstellung unseres Kindergartens.

Uns ist wichtig, dass unsere Außendarstellung die offene, wertschätzende und vielfältige Haltung widerspiegelt, die wir im Alltag leben. Neben der Homepage nutzen wir Aushänge im Haus sowie regelmäßige E-Mails und Newsletter, um Familien zeitnah und zuverlässig zu informieren. Darüber hinaus vertreten wir unseren Kindergarten in unserem Sozialraum, indem wir Kooperationen mit umliegenden Einrichtungen pflegen.

6.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unser Kindergarten verfügt über ein großes Netzwerk an Kooperationen. So können wir den Kindern eine Vielfalt an Angeboten und Erfahrungen ermöglichen und sorgen für mehr Transparenz in unserem pädagogischen Tun.

Folgend liste ich unsere Kooperationen auf:

- ▲ Besuch einer Skatehalle
- ▲ Besuch eines Theaters in unserer Einrichtung
- ▲ Besuch von Sprachpat*innen
- ▲ Besuch des Erlebnisspielraumes „Strandgut“ (für Krippenkinder)
- ▲ Besuch eines*r Künstler*in in unserer Einrichtung, wie 2025 Nandor Angstenberger
- ▲ Besuch des Naturerfahrungsraumes der „Stiftung Naturschutz Berlin“

Stadtteilbibliothek Tiergarten Süd

Einmal im Monat besuchen wir mit einem Teil der Kinder die Stadtteilbibliothek Tiergarten-Süd in der Lützowstr. 27, 10785 Berlin. Die Leiterin der Stadtteilbibliothek lädt zu einem Bilderbuchkino ein und im Anschluss können die Kinder noch in der Bibliothek verweilen, um sich Bücher anzuschauen oder verschiedene Gesellschaftsspiele auszuprobieren. Die Pädagog*innen haben über den Bibliotheksausweis des Kindergartens zudem die Möglichkeit, sich verschiedene Medien für den Einsatz im pädagogischen Alltag auszuleihen.

Allegro Grundschule

Rund 500m von unserer Einrichtung entfernt befindet sich die Allegro-Grundschule, mit der wir hinsichtlich des Überganges der Kinder in die Schule bzw. den Ort kooperieren (siehe Punkt 4.3 Übergang in Schule/ Hort).

Im Rahmen dieser Kooperation besuchen unsere Vorschulkinder in unregelmäßigen Abständen das dort angebotene Bilderbuchkino. Wenn der Übergang in die Schule näher rückt, findet zwischen den Oster- und Sommerferien zudem eine Unterrichtsbegleitung unserer Vorschüler*innen statt, in denen die Kinder den Ablauf einer Schulstunde kennenlernen.

7 Team und Leitung

Die Leitung unseres Kindergartens orientiert sich an einem demokratischen, transparenten und partizipativen Führungsstil. Entscheidungen werden nachvollziehbar getroffen und dem Team gegenüber transparent kommuniziert. Dabei schafft die Leitung die organisatorischen und zeitlichen Rahmenbedingungen, damit alle Mitarbeiter*innen ihre pädagogischen Schwerpunkte umsetzen können.

Die Teamarbeit ist geprägt von einem respektvollen und wertschätzenden Miteinander. Regelmäßige Dienstbesprechungen, Fallberatungen und kollegiale Reflexionen sichern die gemeinsame Weiterentwicklung. Zusätzlich finden jährlich Personalentwicklungsgespräche statt. Ein regelmäßiger Austausch mit der Fachberatung und dem Träger helfen ebenso die pädagogische Qualität kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Besonderen Wert legen wir auf die Einbindung von Praktikant*innen, Auszubildenden und Ehrenamtlichen, die aktiv in das Teamgeschehen integriert und von erfahrenen Fachkräften angeleitet werden. So tragen sie zur Vielfalt und Lebendigkeit unserer Einrichtung bei und profitieren gleichzeitig von einer praxisnahen Ausbildung.

Fort- und Weiterbildungen haben bei uns einen hohen Stellenwert. Jährlich nehmen alle Fachkräfte an internen und externen Schulungen teil, die sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Einrichtung orientieren. Darüber hinaus stehen fröbelinterne Angebote, wie Seminare, offen. Ein jährlich stattfindender Teamtag und die Weihnachtsfeier bieten Raum, außerhalb des Kitaalltags intensiv zusammenzukommen und den Teamzusammenhalt zu stärken.

Unser Leitungsteam trägt durch transparente Kommunikation, klare Strukturen und unterstützende Begleitung dazu bei, dass das gesamte Team gemeinsam die pädagogischen Ziele von Stepping Stones verfolgen und im Sinne der Kinder umsetzen kann.

8 Qualitätsentwicklung

Der stetige Prozess der Qualitätsentwicklung- und verbesserung stellt einen wichtigen Bereich unseres Wirkens dar. Zwei Koordinatorinnen für pädagogische Qualitätsentwicklung zeigen sich für diesen Bereich verantwortlich.

Mit dem gesamten Team arbeiten wir eng zusammen, um unser Handeln zu reflektieren und zukünftig zu optimieren. Helfend ziehen wir hierbei das Berliner Bildungsprogramm, den Nationalen Kriterienkatalog und die Fröbel Rahmenkonzeption zu Rate. Außerdem nutzen wir jährliche Elternbefragungen, den regelmäßigen Austausch mit der Regionalleitung/ Fachberatung, Videographie und Fortbildungen (sowohl von einzelnen Kolleg*innen, als auch im Gesamtteam) zur stetigen Qualitätsentwicklung.

Jedes einzelne Mitglied unseres Teams soll sich selbst als kompetentes Teil des Ganzen verstehen, daher sind wir sehr daran interessiert jede*r einzelnen Möglichkeiten zur selbstständigen Weiterentwicklung an die Hand zu geben. Hierzu gehört eine kleine Bibliothek in einem unserer Personräume auf die die Kolleg*innen stets Zugriff haben, einige Infomaterialien in unserem Teamskanal und natürlich der Weiterbildungskatalog von Fröbel. Jährlich werden mit jede*r Mitarbeiter*in PEG's durchgeführt, bei denen unter anderem auch über die jeweiligen Weiterentwicklungsmöglichkeiten der Fachkraft gesprochen werden.

Drei Instrumente unserer Qualitätsverbesserung sind die Peer Review, interne und externe Evaluation, auf die ich im Folgenden nochmal eingehen werde, die zweijährlich stattfindende Elternbefragung, die enge Zusammenarbeit mit Fachberatung und Regionalleitung, Fort- und Weiterbildungen der Kolleg*innen etc.

8.1 Interne Evaluation

Die interne Evaluation wird je einmal jährlich von den Koordinatorinnen für pädagogische Qualitätsentwicklung durchgeführt.

Hierbei entscheiden wir im Team welches Themengebiet des Nationalen Kriterienkataloges wir nach dem Sieben-Schritte-Verfahren (nach Tietze) gemeinsam analysieren wollen. Nach der erfolgreichen Themenwahl gehen alle Kolleg*innen selbstständig einen NKK durch, mit Hilfe dessen dann ein Querschnitt des Gesamtbildes gebildet wird, welches den *Ist-Stand* darstellt. Folgend wird also das momentane *Qualitätsprofil der Einrichtung* festgehalten und eine *fachliche Orientierung* kann stattfinden. Bei dieser bilden sich die Kolleg*innen teils im Selbststudium, teils in der Gruppe zu Inhalten der Thematik fort, um fit für die folgende *Diskussion von Veränderungen* zu sein. Resultierend aus diesem Austausch entstehen Zielvereinbarungen, die wir dann nochmal in einzelne *Umsetzungsschritte* unterteilen und gemeinsam die Umsetzung dieser *planen*. Am Ende steht nun die *Ergebnissicherung*, bei welcher während und nach dem Prozess analysiert wird, ob die Umsetzungsschritte und Qualitätsziele so eingehalten wurden.

Wir halten die einzelnen Handlungsschritte in unserem Teamskanal „Stepping Stones“ fest. So können unsere Fachkräfte stets auf die dort hinterlegten Dokumente zugreifen und den Werdegang noch transparenter verfolgen, auch wenn sie mal bei einem Termin fehlten. Bei Bedarf ergänzen wir entsprechende Schritte natürlich in unserer Konzeption, damit diese stets aktuell bleibt.

8.2 Externe Evaluation

Eine externe Evaluation findet alle fünf Jahre in den jeweiligen FRÖBEL- Kindergärten statt.

Bei dieser findet eine offene, teilnehmende Beobachtung durch externe Evaluator*innen statt. Diese füllen einen Bogen mit verschiedenen Qualitätskriterien aus, welcher dann der Einrichtung zur Verfügung gestellt wird.

Anhand dessen entsteht eine umfassende Analyse des Ist-Standes, auf dessen Grundlage wir die Qualität unserer Einrichtung weiter optimieren können.

8.3 Peer Review

Das Peer-Review-Verfahren ist ein kollegialer Austausch zwischen verschiedenen Fröbel Kindertageseinrichtungen. Dabei besuchen sich die Teams gegenseitig, um Einblicke in die pädagogische Arbeit, Strukturen und Abläufe zu gewinnen. Ziel ist es, durch wertschätzende Rückmeldungen von Kolleg*innen außerhalb der eigenen Einrichtung die Qualität der pädagogischen Arbeit weiterzuentwickeln.

Im Fokus steht dabei nicht die Bewertung, sondern der gemeinsame Lernprozess: Stärken werden sichtbar gemacht, neue Ideen angeregt und mögliche Entwicklungsschritte gemeinsam erarbeitet. So profitieren beide Seiten von unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen.

9 Kindeswohl und Kinderschutz- Recht auf gewaltfreies Aufwachsen

Der Schutz jedes Kindes liegt uns allen sehr am Herzen und ist stets in unserem Fokus. Unser pädagogisches Personal besitzt einen Schutzauftrag, welcher sowohl den Schutz des Kindes vor Gewalt innerhalb der Familie (SGB VIII § 8a), als auch innerhalb der Institution (SGB VIII § 45, § 47) einschließt.

Prävention

Es gibt verschiedene Formen von Gewalt. Diese reichen von offensichtlichen, wie psychische/seelische, sexuelle und körperliche Gewalt, bis hin zu verdeckten Formen, wie Vernachlässigung und häusliche Gewalt. Ein Grundstein unserer Pädagogik ist es, Kinder vor jeglichen Formen von Gewalt und Machtmissbrauch zu schützen. Daher schult unser Haus Kolleginnen regelmäßig, um ein souveränes Auftreten in einer Akutsituation zu ermöglichen. Innerhalb der Dienstberatungen findet das Thema Kinderschutz stets einen festen Platz, und auch unsere Multiplikatorinnen für Kinderschutz geben jedem neuen Mitarbeitenden eine 30-minütige Einführung. Zusätzlich stehen Fachartikel und ein interner Kinderschutzordner mit allgemeinen Informationen zum Selbststudium zur Verfügung.

Als Team haben wir uns auf einen respektvollen, achtsamen Umgang mit Kindern verständigt und in einer gemeinsamen Vereinbarung festgehalten. Diese Haltung bildet die Grundlage unserer täglichen Arbeit.

Intervention

Bei dem Verdacht auf übergriffiges Verhalten gegenüber einem Kind sind wir laut SGB VIII § 47 dazu verpflichtet, diesen frühzeitig zu melden. Kinderschutzfälle werden stets im 4-Augen-Prinzip geklärt. Hierfür besitzt FRÖBEL Kinderschutzbeauftragte in verschiedenen Instanzen: eine zentrale Kinderschutzbeauftragte, regionale Kinderschutzbeauftragte sowie die jeweiligen Multiplikator*innen in

den einzelnen Einrichtungen. So wird garantiert, dass Familien und Kindern schnell geholfen werden kann und das Geschehen für alle Beteiligten transparent aufgearbeitet wird. Unser Leitsatz dabei lautet: „Helfen und nicht strafen.“

Darüber hinaus ist ein Ereignis- und Krisenmanagement fest in die Strukturen des Trägers eingebunden, sodass Fachkräfte in kritischen Situationen unterstützt werden und eine professionelle Begleitung gewährleistet ist.

Während des gesamten Prozesses wird das Kind, entsprechend seinem Entwicklungsstand, stets einbezogen, um größtmögliche Transparenz und Sicherheit zu schaffen.

10 Sexualpädagogisches Konzept

Das Recht jedes Kindes auf Entfaltung seiner Persönlichkeit schließt auch die freie und selbstbestimmte Entwicklung seiner Sexualität ein. Sexualpädagogik erfordert daher einen angemessenen und professionellen Umgang mit kindlicher Sexualität. Für uns bedeutet das, die sexuelle Entwicklung als Teil der Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten und Kinder in ihrem Recht auf Schutz und Selbstbestimmung zu stärken.

Grundhaltung und Alltag

Unsere Pädagog*innen schaffen eine Atmosphäre, in der sich Kinder sicher fühlen und ein respektvolles Miteinander möglich ist. Kinder lernen, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen und diese durch ein „Stopp“ zu benennen. Sie erfahren dabei Unterstützung durch die Fachkräfte. Körperbetonte Spiele („Doktorspiele“) verstehen wir als Teil von Rollenspielen, in denen Kinder ihren Körper entdecken, Nähe und Distanz erleben und ein Bewusstsein für angenehme und unangenehme Gefühle entwickeln. Kindliche Sexualität ist durch Neugier, Spontaneität und Unbefangenheit geprägt und nicht an Beziehungen gebunden. Sie zeigt sich in Bedürfnissen nach Nähe, Geborgenheit und Vertrauen.

Um Kinder zu schützen und ihre Selbstbestimmung zu fördern, gelten in unserer Einrichtung klare Regeln:

- ▲ freiwillig und einvernehmlich, niemand darf überredet werden
- ▲ ausschließlich von Kindern initiiert
- ▲ Beteiligte sind ungefähr im gleichen Alter bzw. Entwicklungsstand
- ▲ „Nein“ und „Stopp“ werden verbal und nonverbal beachtet
- ▲ es muss angenehm und gewaltfrei bleiben
- ▲ jedes Kind entscheidet, was es an- oder auszieht (Unterhose bleibt an)
- ▲ keine Gegenstände oder Finger in Körperöffnungen einführen
- ▲ Aussteigen ist jederzeit erlaubt, Hilfe holen ist ausdrücklich erwünscht
- ▲ Doktorspiele brauchen einen geschützten Rahmen

Prävention und Bildung

Zur Präventionsarbeit gehören Projekte zu den Themen „Gefühle“ und „Mein Körper“, die wir je nach Interesse der Kinder immer wieder anbieten. Dabei lernen Kinder, eigene Gefühle auszudrücken, die der anderen wahrzunehmen und Unterschiede zwischen angenehmen und unangenehmen Situationen zu benennen. Zur Auseinandersetzung mit Körper, Identität und Vielfalt setzen wir Kinderbücher und

weitere pädagogische Materialien ein. Wir vermitteln dabei sowohl wissenschaftliche Begriffe wie Penis und Vulva, als auch kindgerechte Benennungen, unter Berücksichtigung der Familiensprache.

Geschlechtergerechte Pädagogik

Wir achten auf eine sensible, geschlechterbewusste und gerechte Pädagogik. Das bedeutet, dass wir stereotype Rollenbilder kritisch hinterfragen und den Kindern vielfältige Identitäts- und Ausdrucksmöglichkeiten eröffnen. Diversität wird im pädagogischen Alltag sichtbar gemacht und wertgeschätzt.

Zusammenarbeit und Reflexion

Kindliche Sexualität und Prävention von Grenzverletzungen sind feste Bestandteile unserer Teamreflexion und Fortbildung. Wir verstehen Sexualpädagogik als wichtigen Beitrag zum Schutz von Kindern und zur Förderung ihrer Identität, Selbstwirksamkeit und Resilienz.

11 Beschwerdemanagement

„Das Kind hat ein Recht auf die ernsthafte Behandlung seiner Angelegenheiten, auf ihre gerechte und ausgewogene Beurteilung...“ (Janusz Korczak)

Beschwerden jeglicher Art werden bei uns ernstgenommen. Dies gilt für Beschwerden von Familien, Mitarbeiter*innen und Kindern.

Leitlinien für den Umgang mit Beschwerden von Erwachsenen

▲ Beschwerden als Chance:

Beschwerden werden als Anregung zur Analyse unserer Arbeit gewertet. Kinder haben die Möglichkeit, über ihre Bezugserzieher oder im Morgenkreis ihre Meinung zu äußern. Dabei ist uns wichtig, dass eine Kultur der ernstgenommenen freien Meinungsäußerung als Prävention entsteht.

▲ positiver und verantwortlicher Umgang mit Beschwerden:

Jede*r Mitarbeiter*in, an den eine Beschwerde herangetragen wird, nutzt durch eine angemessene zugewandte Reaktion die Chance, die geäußerte Unzufriedenheit direkt abzubauen, eine Eskalation zu verhindern und eine befriedigende Lösung einzuleiten.

▲ aufklärende Bearbeitung von Beschwerden:

Ist eine Klärung auf der ersten Ebene nicht möglich, übernimmt die nächste höhere Ebene die weitere Verantwortung.

▲ zeitnahe Bearbeitung und Transparenz der Verfahrensweise:

Unser Beschwerdemanagement wird den Familien und Mitarbeiter*innen in den Leitlinien und der Schrittfolge bekannt gegeben. Im Umgang mit der konkreten Beschwerde werden die weiteren Schritte benannt. Der Beschwerdeführer wird im Nachhinein über das Ergebnis der Beschwerdebehandlung bzw. die eingeleiteten Veränderungen informiert.

▲ Dokumentation:

Der Beschwerdeanlass, die veranlassten Schritte und die Veränderungen werden dokumentiert. Die Dokumentation dient der systematischen Auswertung, sodass Konsequenzen gezogen und Verbesserungen entwickelt werden können. Jährlich erfolgt auch eine statistische Auswertung.

Beschwerden von Kindern

Eine offene, achtsame, respektvolle und wertschätzende pädagogische Grundhaltung ist Voraussetzung dafür, dass Kinder sich beschweren können. Diese Grundhaltung beinhaltet neben der durch Selbstreflektion unterstützten Einsicht, dass Erwachsene ebenso Unvollkommenheiten und Fehlverhalten aufweisen können, auch ein vorurteilsbewusstes Denken und Handeln der pädagogischen Fachkräfte. Durch gelebte Partizipation erfahren Kinder, dass sie neben Individuum auch Teil einer Gemeinschaft sind. Grundlage allen Umgangs miteinander sind die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention.

Beschwerden von Krippenkindern

Beschwerden bzw. das Äußern von Unzufriedenheit von Krippenkindern sind meist nonverbal an Mimik und Gestik erkennbar. Dies kann zum Beispiel Weinen, Jammern, Schreien, offensives Verhalten oder das stille Zurückziehen sein.

Wir nehmen dieses Verhalten ernst und reagieren situationsgerecht und werten die gezielten Beobachtungen in anschließenden Teamsitzungen aus, um Veränderungsprozesse zu initiieren.

Des Weiteren nutzen wir einheitliche Gebärden, die Kinder übernehmen können, um auf ihre Bedürfnisse nonverbal hinzuweisen:

- ▲ Stopp: Hand zur Abgrenzung ausstrecken
- ▲ Essen: Finger zum Mund führen
- ▲ Trinken: gebeugte Hand zum Mund führen
- ▲ Schlafen: Kopf auf die Hände betten

Beschwerden von Elementarbereichskindern

Beschwerden im Elementarbereich sind, wie diejenigen, die sie äußern, sehr vielfältig. Sie reichen von der direkten verbalen Beschwerde bei den Pädagog*innen, Familien oder anderen Kindern über Mimik und Gestik, stillen Protest oder offensives Verhalten. Denn auch im Elementarbereich sind (noch) nicht alle Kinder in der Lage, ihre Beschwerden verbal zu äußern. Nonverbale Beschwerden zu erfassen, erfordert eine reflektierte und zugewandte Haltung gegenüber den Kindern und ihren Bedürfnissen.

Kinder können sich jederzeit beschweren. Dafür schaffen wir im Alltag bewusst Räume und Anlässe. Konkret gibt es im Morgenkreis die Möglichkeit, Anliegen, Wünsche oder Unzufriedenheiten anzusprechen. Zusätzlich haben wir eine Essen-Bewertungstafel, an der die Kinder durch Symbole und kurze Aussagen („Kindermund“) mitteilen können, wie ihnen das Essen geschmeckt hat. Auch dies verstehen wir als wichtige Form der Partizipation und Beschwerdemöglichkeit.

In jedem Fall wird die Beschwerde ins Team getragen und ausgewertet. Die Ergebnisse und mögliche Veränderungen werden dem Kind anschließend immer rückgemeldet, damit es erfährt, dass seine Stimme gehört und ernst genommen wurde.

Ansprechpartner*innen

Innerhalb der Einrichtung stehen die Bezugserzieher*innen, die stellvertretende Leitung sowie die Leitung als Ansprechpartner*innen für Beschwerden zur Verfügung. Darüber hinaus können Familien und Mitarbeitende sich an die Elternvertretung oder direkt an den Träger wenden. Somit ist jederzeit eine neutrale und unabhängige Begleitung gewährleistet.

12 Abschluss und Danksagung

Die vorliegende Konzeption ist das Ergebnis eines intensiven und gemeinschaftlichen Prozesses. Unser besonderer Dank gilt dem pädagogischen Team, das mit Fachwissen, Ideen und Engagement diese Konzeption jeden Tag mit Leben füllt. Ebenso danken wir dem Leitungsteam für die strukturierte Begleitung und Unterstützung während der gesamten Bearbeitung.

Durch diese Zusammenarbeit konnte ein Konzept entstehen, das unsere pädagogische Haltung widerspiegelt und den Alltag in unserer Einrichtung praxisnah beschreibt.

Wir verstehen die Konzeption als ein lebendiges Dokument, das regelmäßig überprüft und an neue Entwicklungen angepasst wird. Unser Ziel ist es, den Kindern bestmögliche Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen.

Berlin, den 2. Oktober 2025